



# MiA – Mädchen in Aktion

## Soziale Trainingskurse und Kurzintervention 2025

Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V.  
Dresdner Straße 38 b  
09130 Chemnitz

Telefon: 0371 674 26 42/ -44  
Fax: 0371 674 26 25  
E-Mail: [stk\\_mia@awo-chemnitz.de](mailto:stk_mia@awo-chemnitz.de)  
Web: [www.awo-chemnitz.de](http://www.awo-chemnitz.de)

### Inhalt:

1	Quantitative und Qualitative Betrachtung.....	2
1.1	Gesamtzweisungen zu „MiA“ (STK, „Mama MiA“ und Kurzintervention) .....	3
1.2	Auslastung und Erfolg .....	5
1.3	Charakteristik der Klientel.....	8
1.4	Ausgestaltung „MiA“.....	10
2	Öffentlichkeitsarbeit und Fachaustausch .....	19
3	Erfüllung fachlicher Standards/Mitarbeitendensituation .....	21

# 1

# Quantitative und qualitative Betrachtung

# 1.1

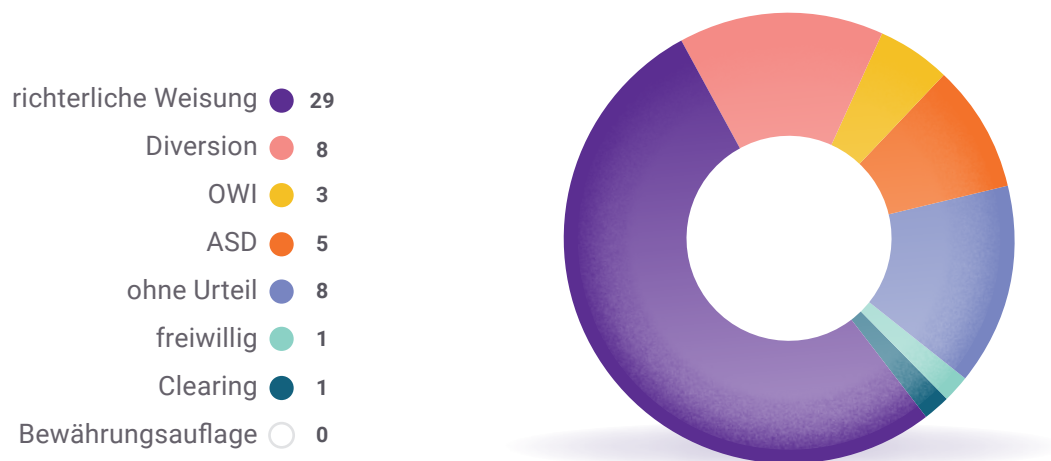
## Gesamtzuweisungen zu »MiA«

(Sozialer Trainingskurs, „Mama MiA“ sowie Kurzintervention)

Im Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2025 wurden 55 junge Frauen betreut und damit sieben weniger als im Vorjahr. Unter den 55 Zugewiesenen befanden sich 22 Zuweisungen aus 2024, die in 2025 weiter begleitet wurden. Die Anmeldungen schlüsseln sich in 12 Zuweisungen für den Sozialen Trainingskurs und fünf Zuweisungen für den Sozialen Trainingskurs „Mama MiA“ auf. 38 Klientinnen wurden innerhalb der Kurzintervention in Form von 1:1 Beratungseinheiten begleitet. Damit ist ein deutlicher Rückgang in den Zuweisungen für Gruppenformate zu vermerken (acht weniger als im Vorjahr).

### Verteilung der Zuweisung

Der Zugang zum Projekt „MiA“ erfolgte dabei über verschiedene Zuweisungsmöglichkeiten, wie das folgende Diagramm zeigt:



Beide Gruppenformate und die Kurzintervention können sowohl vom Amtsgericht (richterliche Weisung, Bewährungsauflage, Diversion) und der Jugendhilfe im Strafverfahren (Hilfebedarf), als auch vom Allgemeinen Sozialdienst (ASD) des Jugendamtes Chemnitz oder einer anderen Bedarf erhebenden Fachkraft belegt werden.

Dabei werden die Zuweisungen im Zwangskontext immer vorrangig vor den freiwilligen Zugängen behandelt. Der Anteil freiwilliger Zuweisungen und Clearingfälle ist dabei im Jahr 2025 marginal gestiegen. Auch die Möglichkeit, Zuweisungen der Jugendhilfe im Strafverfahren zeitnah vor einer Verhandlung aufgrund bestehenden Hilfebedarfes zu beginnen, wurde nahezu gleichbleibend oft genutzt, wie im Vorjahr. Die monatliche Auslastung betrug im Durchschnitt 18 junge Frauen, was einer Auslastungsquote von 100 Prozent entspricht. Aufgrund der leicht gesunkenen Gesamtzuweisungszahl konnten alle Wartelisten der drei MiA-Formate im Dezember 2025 abgebaut und alle jungen Frauen in die Begleitung aufgenommen werden. Das Führen einer digitalen Warteliste ermöglicht den Fallführenden die eigenständige Festlegung der Bearbeitungsreihenfolge anhand der Priorisierung der vorliegenden Hilfebedarfe.

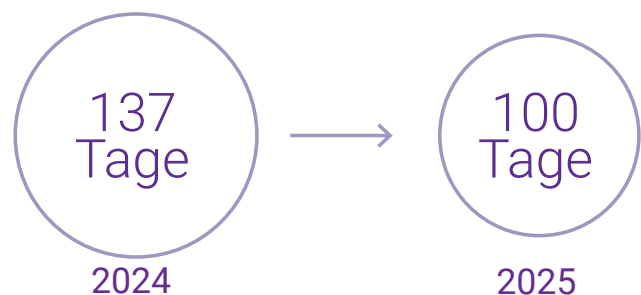
Bis zum Jahresende war aufgrund der Auslastung und Wartelisten jedoch die pädagogische Arbeit im sekundärpräventiven Bereich schwer möglich, was chronische Hilfebedarfe begünstigt. Die durchschnittliche Wartezeit für den freiwilligen Zugang betrug 2025 rund 100 Tage, im Vorjahr rund 137 Tage.

**Wartezeit 2025  
in Monaten**

**Anzahl  
Teilnehmerinnen**

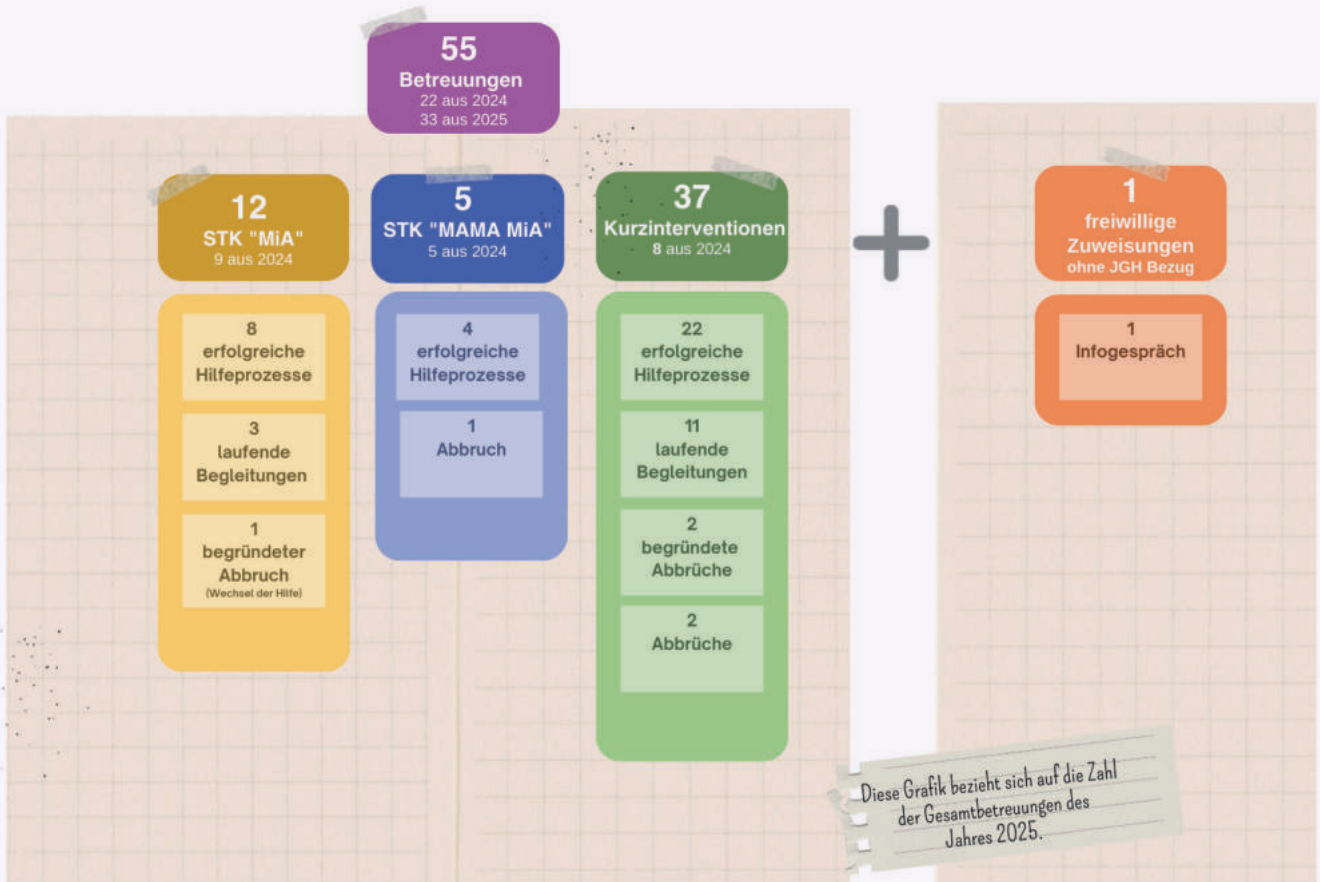
<1	1
1	0
2	1
3	1
4	2
5	0
6	0
7	1

**durchschnittliche Wartezeit  
für den freiwilligen Zugang**



So begleiteten wir vier junge Frauen, die uns u.a. seit dem Jahr 2022 bereits über den ASD oder andere pädagogische Fachkräfte zugewiesen wurden. Zu dieser Zeit konnten sie, wie oben beschrieben aufgrund der Auslastung nicht zeitnah aufgenommen werden, brachen ab und wurden erst im Folgejahr oder deutlich später mit inzwischen vorliegenden Straftaten über die Jugendhilfe im Strafverfahren zugewiesen. Die jungen Frauen kommen demzufolge später im Hilfesystem an und bringen dann umfangreichere Bedarfe mit.

# 1.2 Auslastung und Erfolg



Die Übersicht zeigt die Verteilung der Teilnehmenden, die 2025 im Rahmen des STK „MiA“, „Mama MiA“ und der KI betreut wurden und gibt zudem Aufschluss über Abbrüche und erfolgreich abgeschlossene Hilfeprozesse. Zum Ende des Berichtszeitraumes befanden sich 14 junge Frauen (11 KI, 3 STK „MiA“) in laufender Betreuung. Eine Warteliste bestand nicht mehr.

Im Jahr 2025 wurde eine Zuweisung im Rahmen eines Clearingauftrages angenommen. Diese wurde von einer pädagogischen Fachkraft mit dem Wunsch der Bedarfsermittlung und ggf. Aufnahme der jungen Frau in ein MiA-Format an uns vermittelt. Aufgrund der Anpassung einer bereits laufenden Hilfe wurde kein MiA-Format mehr benötigt.



Die zugewiesenen Beratungseinheiten im Format Kurzintervention verteilen sich, wie im Diagramm ersichtlich.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich dabei ein Anstieg im Bereich der drei und sechs Einheiten.

Unter Nichtberücksichtigung der laufenden Begleitungen und begründeten Abbrüche (Umwandlung in geeignetere Hilfeform, Einstellung der Weisung) ergibt sich eine Gesamterfolgsquote von 90 Prozent.

Aufgeschlüsselt nach den einzelnen Formaten, sieht die Erfolgsquote wie folgt aus:



Erfolg gesamt STK: 92 %

Erfolg Sozialer Trainingskurs: 100 %

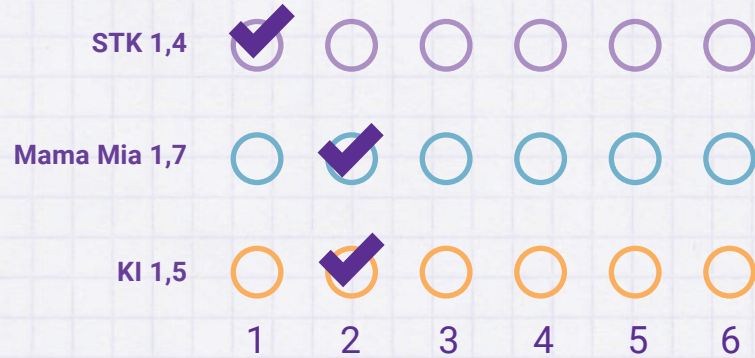
Erfolg Mama MiA: 80 %



Erfolg Kurzintervention: 92 %

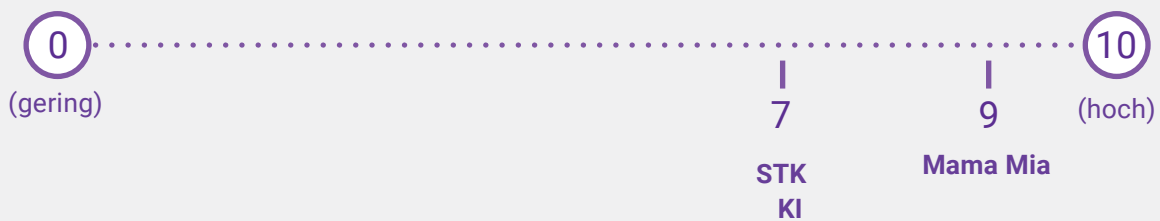
Im Rahmen von anonym ausgefüllten Feedbackbögen am Ende des pädagogischen Prozesses mit jeder Teilnehmenden, wobei Abbrechende nicht berücksichtigt werden, äußern sich diese zu ihrem persönlichen Gesamtnutzen der Teilnahme im Schulnotenprinzip. Die durchschnittlichen Rückmeldungen liegen dabei bei 1,4 im Bereich STK, im Mama MiA bei 1,7 und bei den Kurzinterventionen bei 1,5.

### Bewertung der Kurse nach Schulnoten



Nach denen bei sich wahrgenommenen Veränderungen auf einer Skala von Null (gering) bis zehn (sehr hoch) befragt, liegen im Bereich STK die Antworten durchschnittlich bei sieben, im Mama MiA bei neun und bei den Kurzinterventionen ebenfalls bei sieben.

### subjektiv wahrgenommene Veränderung

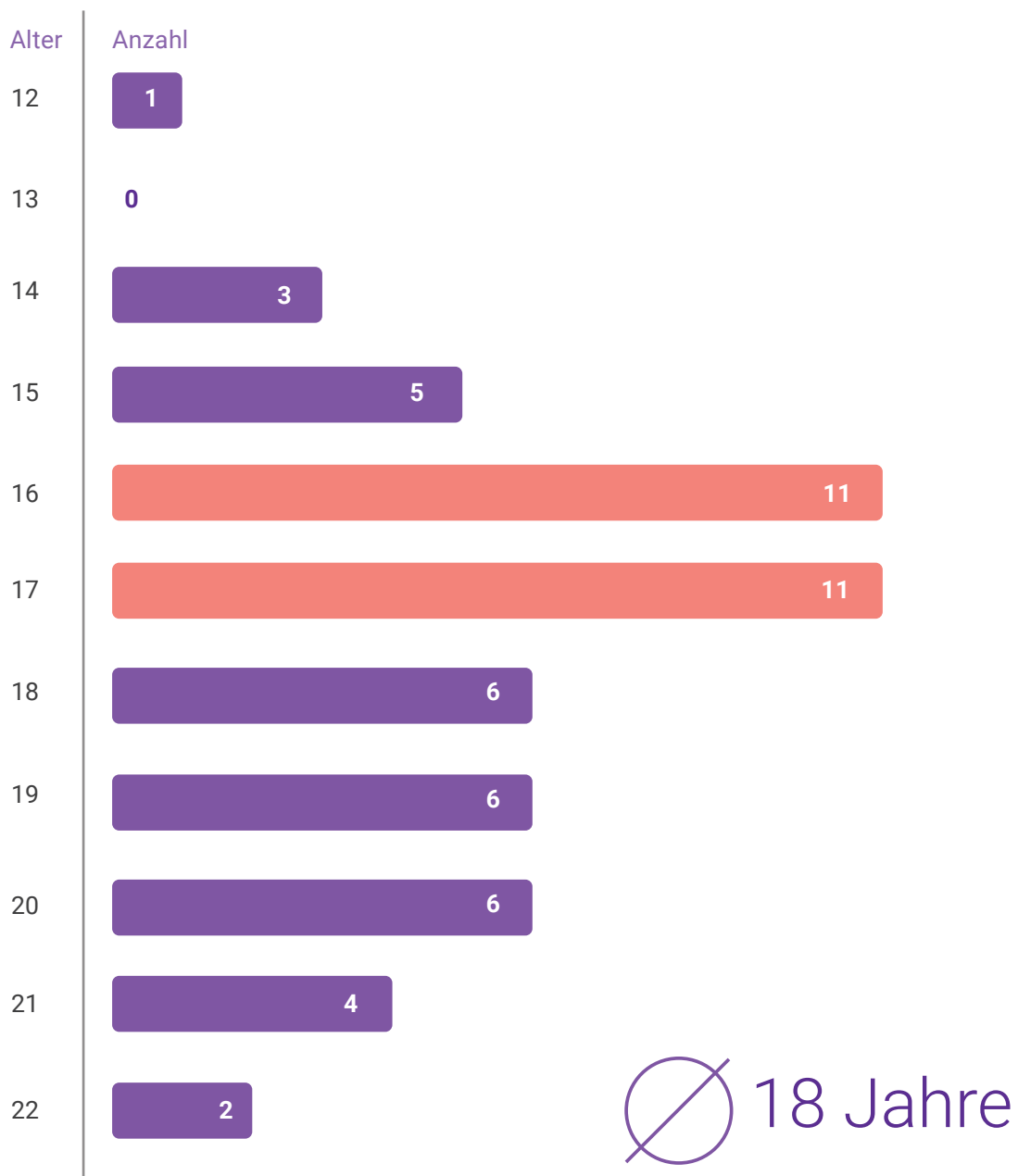


Die hohe Erfolgsquote und Rückmeldungen zeigen, dass die flexible Ausgestaltung der pädagogischen Formate notwendig ist, um adäquat auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zu reagieren und diese erfolgreich, entsprechend der Erfüllungskriterien, auf dem Weg zur Weisungserfüllung zu begleiten.

# 1.3

## Charakteristik der Klientel

Im Berichtszeitraum ergab sich eine Altersspanne von 12 bis 22 Jahren. Im Durchschnitt waren die Teilnehmenden 18 Jahre alt und somit ein Jahr älter als im Vorjahr. Den größten Anteil nahm die Gruppe der 16- und 17-jährigen ein.



Im Jahr 2025 waren sechs der betreuten Klientinnen während der Betreuungszeit schwanger. Drei der betreuten jungen Frauen waren bereits Mutter und zwei Frauen waren bereits Mutter und erneut schwanger. Der Anteil dieser Gruppe liegt damit bei 20 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahr (24 Prozent) leicht gesunken.

## Schwangere Klientinnen und bestehende Mutterschaften

(keine Mehrfachnennung)

3

**in Mutterschaft**

6

**in Schwangerschaft**

2

**schwanger und Kind**

Die folgende Grafik verdeutlicht die Lebenslage der jungen Frauen mit entsprechend einhergehenden Bedarfen:



# 1.4

## Ausgestaltung des »MiA«



### Sozialer Trainingskurs „MiA“

Der STK „MiA“ ist ein ganzheitlicher Hilfeprozess, bestehend aus einzelfallorientierter Einstiegsphase, Gruppen- und Abschlussphase. Der gesamte Prozess erstreckt sich über einen Zeitraum von mindestens sechs bis zu zwölf Monaten.



Bereits in der Planungs- und Einstiegsphase des Sozialen Trainingskurses ergaben sich unerwartete Veränderungen. Zwei potenzielle Teilnehmerinnen waren zu Beginn der Maßnahme schwanger bzw. wurden in dieser Phase schwanger, sodass eine Teilnahme an der klassischen Gruppenphase nicht möglich war.

Zwei weitere Frauen konnten nicht zuverlässig an den erforderlichen Einzelgesprächen der Einstiegsphase teilnehmen. Aufgrund der kurzen Vorlaufzeit war ein Einstieg in die Gruppenphase nicht realisierbar, weshalb für diese beiden eine Integration in den nächste Kurs geplant wurde. Der Soziale Trainingskurs startete schließlich mit fünf Teilnehmerinnen.





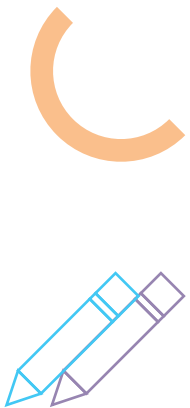
## »Finde dein eigenes Design«

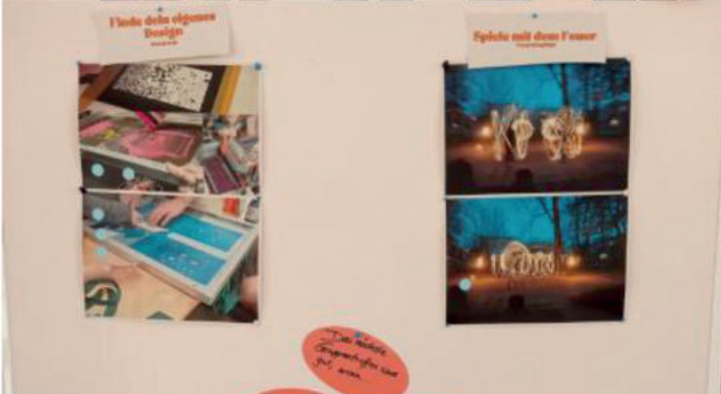
An 2 Eventtagen am Wochenende unter dem Motto „Finde dein eigenes Design“ konnten die jungen Frauen ihre Kreativität entfalten. In Kooperation mit der Siebdruckwerkstatt des AJZ Chemnitz e. V. entwickelten sie eigene Motive, übertrugen diese auf Drucksiebe und gestalteten damit verschiedene Textilien.

Der kreative Prozess förderte nicht nur Selbstwirksamkeit und Ausdruck, sondern wurde auch mit Fragen zur eigenen Person und Persönlichkeit vervollständigt, die in diesem Design wiederzufinden sein sollten.

Im Verlauf der Gruppenarbeit traten Konflikte auf, die von den Teilnehmerinnen wahrgenommen, gemeinsam analysiert und konstruktiv bearbeitet wurden. Diese Prozesse spiegelten zentrale Lebensrealitäten der jungen Frauen wider, darunter wiederkehrende Konflikterfahrungen, Schwierigkeiten im Problemlöseverhalten, Verweigerungstendenzen, Motivations- und Antriebslosigkeit. Darüber hinaus setzten sich die Teilnehmerinnen intensiv mit ihren eigenen Rollen, Stärken und Erfahrungen auseinander. Trotz bestehender Konflikte gelang es ihnen, sich wertschätzend zu begegnen und gemeinsam konstruktiv an ihren Themen zu arbeiten.

Aufgrund fehlender weiterer Kurszuweisungen in der zweiten Jahreshälfte wurden junge Frauen mit Weisungen für einen Sozialen Trainingskurs individuell in Einzelsettings begleitet. Ziel der Einzelbearbeitung war es, trotz fehlender Gruppenphase eine verlässliche Struktur zu bieten, Verantwortung zu fördern und nachhaltige Schritte zur Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation zu ermöglichen.

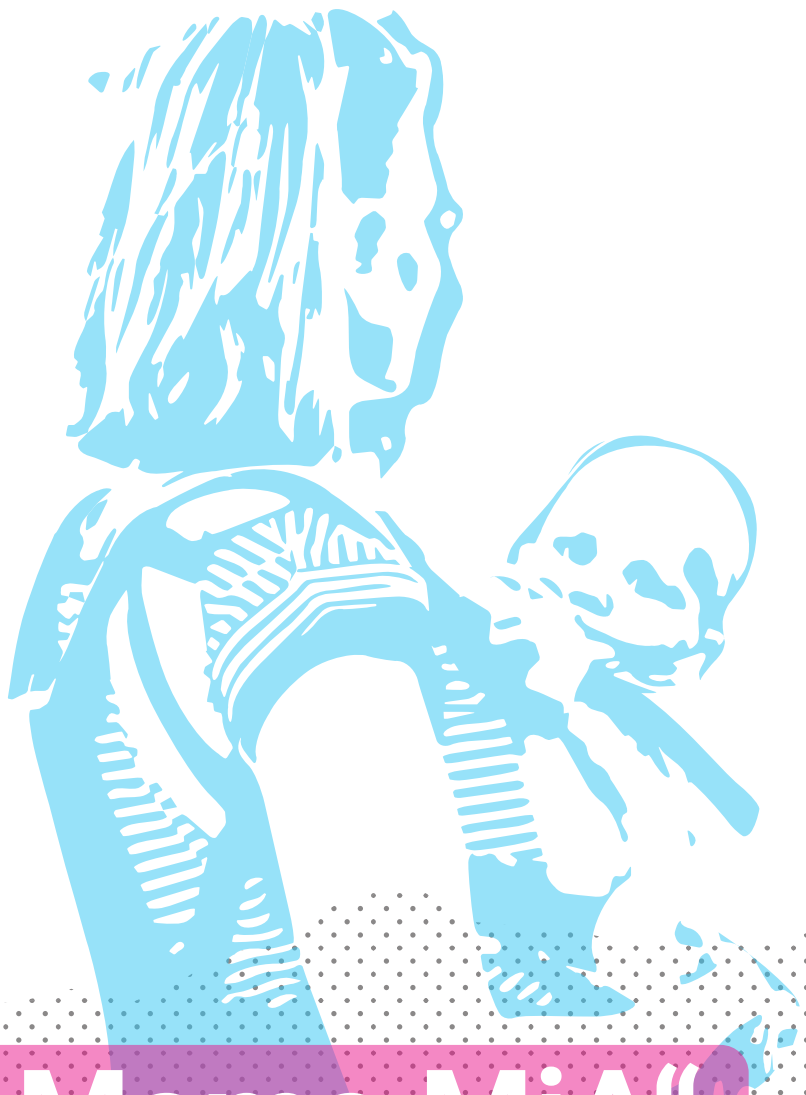




## Zentrale Themen der Begleitungen

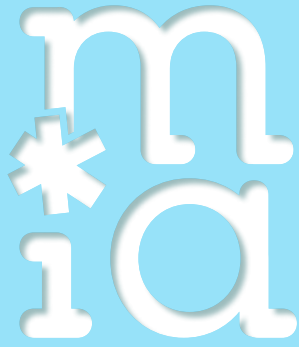
Im Rahmen des Sozialen Trainingskurses sowie ergänzender Einzelgespräche wurden unter anderem folgende individuelle Themen der jungen Frauen bearbeitet:

- Partnerschafts- und Paarkonflikte, teilweise in gemeinsamen Beratungsgesprächen mit dem Partner sowie unter Einbezug männlicher Kollegen
- Auseinandersetzung mit Traumatisierungen, unter anderem durch Kriegserfahrungen und Flucht
- Erfahrungen mit Schwangerschaftsabbrüchen und -verlusten
- Gewalt in der Kindheit und/oder in Partnerschaften
- Bedrohung durch Zwangsverheiratung
- Gewalt in Familien, mitunter Kindeswohlgefährdungen innerhalb der Herkunftsfamilie, insbesondere in Bezug auf Geschwister
- Ablösungsprozesse und der Auszug aus der Kernfamilie
- Erarbeitung von Zukunftsperspektiven, Ressourcen
- Anbindung an weitere Hilfesysteme zur Stabilisierung
- Stabilisierung der psychischen Gesundheit sowie die Anbindung an eine psychotherapeutische Praxis
- Installation von weiteren Hilfen in Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren und dem Allgemeinen Sozialdienst
- Umgang mit Drogenkonsum und/oder -missbrauch
- Unterstützung bei der Ableistung von Arbeitsstunden
- Begleitung im Zusammenhang mit einem Arrestaufenthalt



## „Mama MiA“

Der „Mama MiA“ verfügt über die gleichen Rahmenbedingungen wie der STK „MiA“, bietet den jungen Frauen den Raum, schwanger am Projekt teilzunehmen und/oder ihre Kinder mitzubringen und nimmt die zusätzlichen Themen Mutterschaft und Mutter-Kind-Interaktion aktiv in den Fokus.



## Mama Mia – Gemeinsam wachsen von Anfang an



Im Januar 2025 fand die Mama-MiA-Gruppe ihren Abschluss. Alle Teilnehmerinnen konnten den Kurs erfolgreich beenden und eine Zeit des Austauschs, des Lernens und des gegenseitigen Bestärkens ging zu Ende.

Gleichzeitig wurde eine junge schwangere Frau im Rahmen von Einzelgesprächen begleitet, die ursprünglich in den „normalen“ Sozialen Trainingskurs integriert werden sollte. Die Gespräche boten Raum, um sich mit den Veränderungen der Schwangerschaft, der bevorstehenden Geburt und der neuen Rolle als Mutter auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt standen dabei eine gute Vorbereitung auf das Leben mit dem Baby. Ein besonderes Anliegen der werdenden Mutter war der Wunsch, ihr Kind zu tragen. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen eines Eventtages eine individuelle Trageberatung organisiert. Gemeinsam wurde erarbeitet, welche Trageweise zu ihren körperlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen passt, um von Beginn an die Bindung des Säuglings an seine Mutter zu unterstützen.

Innerhalb eines Beratungstermins mit einer Babylotsin des Amtes für Jugend und Familie Chemnitz klärte die junge Frau vielfältige Fragen zu den Themen Wahl der Geburtsklinik, Geburt, behördliche Anliegen zur Geburtsanzeige und die Beantragung von Finanzen. Aufgrund weiterer Weisungen konnte sie auch in der ersten Zeit mit ihrem Säugling im Rahmen zweier Kurzinterventionen fortfolgend begleitet werden.

Zum Abschluss des intensiven und langfristigen Hilfeprozesses über 13,5 Monate reflektierte sie ihren biografischen Entwicklungsweg mit der Reflektionskarte „Wüste G.O.B.I.“



(Reflektionskarte „Die Wüste G.O.B.I.“  
von D.I.P. – Design im Prozess)

Eine junge Frau, die ebenso für den Sozialen Trainingskurs vorgesehen war, eröffnete kurz vor Start der Gruppenphase eine weit fortgeschrittene Schwangerschaft. Aufgrund einer vorangegangenen Inobhutnahme des ersten Kindes, war von Ängsten vor der Bekanntgabe dieser Schwangerschaft auszugehen. Es gelang, die junge Frau für die Unterstützungsangebote des Jugendamtes aufzuschließen und somit eine flexible Hilfe zu installieren, die es der Familie ermöglichen sollte, eigene Wünsche an eine Hilfeform für die gemeinsame Zukunft mit den Kindern zu formulieren.

## „Mama MiA“

### Lebenswelten

Eine weitere werdende Mutter wurde freiwillig bereits vor der Verhandlung in die Maßnahme aufgenommen. Sie startete hochschwanger in die Begleitung. Nach einem zunächst guten und kooperativen Kontakt wurden frühzeitig Absprachen mit dem Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und präventiver Kinderschutz getroffen sowie Hausbesuche vereinbart und durchgeführt. Im weiteren Verlauf brach der Kontakt jedoch ab. Zusammen mit der Jugendhilfe im Strafverfahren wurde nach einem weiteren gescheiterten Hausbesuch eine Meldung an den Allgemeinen Sozialdienst veranlasst und die Teilnahme aufgrund fehlender Mitwirkung als Abbruch gewertet.



# MiA – Kurzintervention

Die Kurzintervention ist eine geschlechtsspezifische Beratung im Einzelsetting mit einem Vorgespräch und drei bis sechs Einzelgesprächen innerhalb einer vereinbarten Frist (max. 12 Wochen).

Sie dient zur Vorbeugung der Verfestigung delinquenten Verhaltens und der Stärkung sozialer Kompetenzen, der Persönlichkeit und damit des Selbstvertrauens sowie des Kommunikationsvermögens. Themenschwerpunkte sind u.a.: aktuelle Lebenssituation, Auseinandersetzung mit der Straftat, Soziale Kompetenzen, eigene Identität, Perspektivfindung.



Unsere Beratungsgespräche deckten vielfältige und herausfordernde Themen mit einer Bandbreite vom Clearingauftrag bis zur akuten Krisenintervention in Einzelfällen ab. Neben den klassischen Themen wie: Konflikte in Beziehungen und Gesellschaft, Persönlichkeitsentwicklung, Selbstwertstärkung, schulische und berufliche Orientierung sowie sexuelle Aufklärung und -selbstbestimmung, beschränkten wir auch im Jahr 2025 sowohl inhaltlich, als auch in den Rahmenbedingungen neue Wege.

Beratungsprozess im Online-Format aufgrund eines außerörtlichen Ausbildungsplatzes

Clearingfall mit hoher emotionaler Belastungssituation durch Substanzmissbrauch und Angst vor Verfolgung naher Familienangehöriger, Vermittlung in ein Frauenhaus

Unterstützung beim Wunsch nach Abstinenz von Suchtmitteln durch Anbindung an Suchtberatungsstelle

Auseinandersetzung mit der Identität: Kontaktaufnahme und Begleitung zu Different People e.V.

Fortführung der Weisung im Haftkontext

Arbeitsstundenvermittlung trägerintern und praktische Berufsfelderprobung im Pflegeberuf

Krisenabwendung (§8a SGB III) für Mutter mit Kind durch Vermittlung an SPFH

Biografiearbeit anhand selbstgeschriebener Geschichten und Mangas

# 2

## Öffentlichkeitsarbeit und Fachaustausch

Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit im „MiA“ wurde mit Akteur:innen der Jugendhilfelandchaft in Chemnitz und darüber hinaus gepflegt und weiter ausgebaut. Im Rahmen der Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren nutzten Praktikant:innen die Möglichkeit, sich über die geschlechtsspezifische Arbeit im „MiA“ zu informieren.

Innerhalb eines persönlichen Termins mit den Jugendrichter:innen des Amtsgerichtes Chemnitz zur Übergabe des Jahresberichts 2024 tauschten wir uns über aktuelle Tendenzen und Hilfebedarfe in der gemeinsamen Arbeit mit den straffällig gewordenen jungen Frauen aus. In diesem Sinne erfolgte auch 2025 ein intensives Kooperationstreffen des gesamten NAM-Teams mit den Kolleg:innen der Jugendhilfe im Strafverfahren.

Um für die Bedarfe unserer Zielgruppe über ein möglichst breites Wissen über die vielfältigsten Unterstützungsformen und -angebote informiert zu sein, trafen wir uns mit den Kolleg:innen der Transfer-WG und des Kinder- und Jugendnotdienstes der SFZ Förderzentrum gGmbH und der trägerinternen Familienberatung mit Umgangsbegleitung zum Fachaustausch über deren Angebote für junge Menschen. Des Weiteren nahmen wir an einem Austausch zur Autismusspektrumsstörung im Gesundheitsamt Chemnitz sowie zum Thema „Begleitung von trauernden Kindern und Jugendlichen“ im Elternverein krebskranker Kinder teil und besuchten das Team des Wildwasser Chemnitz, Erzgebirge und Umland e. V. zum Fachkräftebrunch. In Hinblick auf familienspezifische Themen nahmen wir am Netzwerktreffen der „Frühen Hilfen“ der Stadt Chemnitz teil.

Als Vertreterinnen des Arbeitskreises „Mädchen und junge Frauen Chemnitz“ beteiligten wir uns auch 2025 aktiv an der Planung und Durchführung des „Mädchenbrunch“ auf dem Gelände der „Alten Spinnerei“, bei dem 150 Chemnitzerinnen mittels vielfältiger kreativer Angebote erreicht werden konnten.



# Interne und externe Vernetzung stärken

Auch trägerintern nutzten wir unterschiedliche Austauschformate. Innerhalb eines Arbeitstages nutzte eine Kollegin aus der Ganztagswaldgruppe des Naturkinderhauses „Spatzennest“ die Möglichkeit des Perspektivwechsels und lernte das Arbeitsfeld der ambulanten pädagogischen Angebote für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende kennen. Innerhalb der Klausur des Fachkräfteforums zur Kriseneinschätzung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung tauschten wir uns über aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen und die inhaltlich strukturelle Weiterentwicklung des Forums aus.

Im Team der Neuen Ambulanten Maßnahmen nutzten wir einen Klausurtag, um uns mit inhaltlich veränderten Bedarfen der Zielgruppen und entsprechenden Weiterbildungsnotwendigkeiten für uns Fachkräfte auseinanderzusetzen.

An dieser Stelle danken wir allen Kooperationspartner:innen für die bereichernden, gelungenen und unterstützenden Kooperationskontakte im Jahr 2025.

Um die Zielgruppe medial zu erreichen, ist „MiA“ auch auf Instagram präsent und gibt regelmäßig Einblicke in die aktuelle Arbeit, präsentiert das Gruppengeschehen der Trainingskursformate oder gibt den jungen Frauen niederschwellig die Chance, in Kontakt zu treten.



[mia.sozialertrainingskurs.awoche](https://www.instagram.com/mia.sozialertrainingskurs.awoche)



# 3

## Erfüllung fachlicher Standards/ Mitarbeitenden-situation

„MiA“ begleitet Mädchen und junge Frauen in geschützten Räumen mit dem Ziel, geschlechts-spezifische Benachteiligungen abzubauen und die Entwicklung eines selbstbestimmten Lebens zu fördern. Die pädagogische Arbeit wird durch drei weibliche Fachkräfte umgesetzt und bei Bedarf durch externe weibliche Fachkräfte ergänzt. Auch in Vertretungssituationen kommen ausschließlich weibliche Fachkräfte zum Einsatz.

Die Mitarbeitenden verfügen über folgende fachliche Qualifikationen:

Frau Goeschel ist Diplom-Sozialarbeiterin/-pädagogin (FH) sowie Psychodrama-Assistentin (PDI Leipzig). Frau Oeder ist Pädagogin M. A. und befindet sich in der Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (IVT). Frau Hentschel ist Diplom-Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin (FH), Systemische Therapeutin sowie Mediatorin in Strafsachen.

## Im Berichtszeitraum nahmen wir an folgenden Veranstaltungen im Rahmen der fachspezifischen Weiterbildung teil:

- » **Onlineveranstaltung der Landesgruppe Niedersachsen DVJJ**  
**„Gruppenbezogene Gewaltdelikte im Kindes- und Jugendalter“ (Prof. Dr. Menno Baumann)**

---
- » **Jugendgerichtstag „K/EIN Zugang?!“ (DVJJ Landesgruppe Sachsen)**

---
- » **Fachtag „Alltagsdrogen im Blick behalten“**  
**(Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen)**

---
- » **Fachvortrag „Aggressions- und (De-)Eskalationstheorie“ (Inpeos e.V)**

---
- » **Online-Workshop „Gewollte Kinderlosigkeit – ein gesellschaftlich oft diskutiertes, aber selten wirklich verstandenes Phänomen“ (Fachdialognetz für Gleichstellung bei sexuellen und reproduktiven Rechten)**

---
- » **Fachtag „Pornokompetent handeln in (sozial-) pädagogischen Kontexten“**  
**(Chemnitzer Kooperationsgemeinschaft sexuelle Bildung)**

---
- » **Workshop „Wie machen die das...? Täterstrategien in der Präventionsarbeit berücksichtigen, für den Schutz aller.“ (Fachdialognetz für Gleichstellung bei sexuellen und reproduktiven Rechten)**

---
- » **Online Fachtag „Umsetzung des Konsum Cannabisgesetzes (KCanG) in Sachsen“ (Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen)**

---
- » **Online-Workshop „Geflüchtete Jugendliche unterstützen“ (AUGEO Foundation)**

---
- » **Online-Workshop „Der ganz eigene Weg – Mädchen\* und junge Frauen\* nach Flucht begleiten“**  
**(AGJF Sachsen e.V.)**

---
- » **Online-Vortragsreihe HypnoSalon „Kreative, hypnosystemische Gruppentherapie“**  
**(Dr. med. Stefan Ueing)**

---
- » **Webinar „Vapes – Alles nur heiße Luft“ (Werkstatt Konsumkompetenz Inpeos e.V.)**

---
- » **Webinar „Alkohol mal nüchtern betrachtet“ (Werkstatt Konsumkompetenz Inpeos e.V.)**

---
- » **Webinar „Lachgas – Vom Jahrmarkt in die Zahnarztpraxis zur Partydroge“ (Werkstatt Konsumkompetenz Inpeos e.V.)**

---
- » **digitaler Vortrag „Pädagogischer Umgang mit massiv (ver)störendem Verhalten von Schülern und Schülerinnen“ (Prof. Dr. Menno Baumann)**

---
- » **Online-Vortragsreihe HypnoSalon „Ein erfülltes Leben – ein kleines Modell für eine große Idee“**  
**(Prof. Dr. Friedemann Schulz von Thun)**



Zur Sicherung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität unserer Arbeit nahmen wir auch im Jahr 2025 regelmäßig an Einzel- und Teamsupervisionen teil. Darüber hinaus finden zweimal monatlich Teamsitzungen mit allen Mitarbeitenden der Neuen Ambulanten Maßnahmen statt, die dem projektübergreifenden Austausch dienen. Inhalte dieser Sitzungen sind unter anderem Fallbesprechungen sowie die interne Vernetzungsarbeit im Team.

Die Mitarbeitenden des „MiA“ sind zudem in der Landesarbeitsgemeinschaft „Ambulante sozialpädagogische Angebote für die Jugendgerichtshilfe“ aktiv und nehmen regelmäßig an deren Treffen teil. Darüber hinaus engagieren wir uns im Arbeitskreis „Mädchen und junge Frauen Chemnitz“, im Facharbeitskreis „Menschenrechtsorientierte Soziale Arbeit“ sowie im Arbeitskreis „Häusliche Gewalt und Stalking“.

Ergänzend nehmen wir an der „Intervisionsgruppe psychologisch tätiger Fachkräfte in der Jugendhilfe Chemnitz“ teil, deren Inhalte sowohl Fallbesprechungen als auch Projektpräsentationen zur fachlichen Weiterentwicklung und Vernetzung sind.

Chemnitz, 23.02.2026

Anne Goeschel, Susann Oeder und Anja Hentschel